

# Der Appetit kommt beim Probe-Essen

Kornwestheim Das warme Mittagessen kommt im Probelauf gut an. Eltern und Betreuer wollen eine dauerhafte Einrichtung. Von Melanie Braun

Auf dem Tisch stehen Gurken- und Kartoffelsalat, die Erzieherinnen des Kindergartens in der Daimlerstraße verteilen Bratwürste auf die Teller der Kleinen, die in Gruppen an mehreren Tischen sitzen und ungeduldig hin und her rutschen. "Lecker!", ruft ein Junge schon vor dem Essen begeistert. Seit März gibt der Kindergarten in der Daimlerstraße - ebenso wie die Kindergärten Lessingstraße und Otterweg sowie die Schillerschule - auf Probe ein warmes Mittagessen aus. In dieser Pilotphase wurden drei verschiedene Essensanbieter getestet, insgesamt 166 Kinder nehmen das Angebot wahr. Weil im zweiten Teil der Probephase viele Feier- und Streiktage sowie Ferien lagen, soll der Probelauf, der eigentlich im Juli beendet sein sollte, bis Ende des Jahres ausgeweitet werden. Dazu hat der Verwaltungs- und Finanzausschuss in seiner jüngsten Sitzung bereits Ja gesagt. Nach den Sommerferien werden auch der Kindergarten Kirchstraße sowie voraussichtlich eine weitere Einrichtung probeweise mit Essen beliefert.

Zufriedene und satte Kinder, entlastete Erzieherinnen und begeisterte Eltern sind laut dem Gesamtelternbeirat (GEB) der Kindergärten die Folgen des warmen Mittagessens. Deshalb wollen Eltern und Erzieherinnen das Angebot gerne dauerhaft etablieren, im September soll der Sozialausschuss darüber beraten.

"Auf lange Sicht soll es in jeder Einrichtung, in der es Bedarf gibt und in der es praktikabel ist, warmes Mittagessen geben", hat Anita Hafner-Beck, bis vor Kurzem Beauftragte für Kindergärten und Kindertagesstätten der Stadt, bereits mitgeteilt. Dass der Bedarf groß ist, daran hat sie ebensowenig Zweifel wie Inka Bluthardt, Sprecherin des GEB Kindergärten. "Die Rückmeldungen von den Eltern sind sehr positiv", berichtet Bluthardt. Diese begrüßten es, dass die Kinder nun rechtzeitig essen, und nicht erst um halb vier nachmittags, wie es bei der Betreuung bis 14 Uhr zuvor fast nicht anders zu organisieren gewesen sei.

Und der Bedarf sei sicherlich steigend: "Der Probelauf hat Sogwirkung", sagt Bluthardt. Im Kindergarten Daimlerstraße beispielsweise hätten bei einer Umfrage im Herbst 28 Eltern Interesse angemeldet, inzwischen essen 57 von 59 Kindern der Betreuung mit verlängerten Öffnungszeiten in der Einrichtung. "Für uns ist das Mittagessen zudem eine Erleichterung, weil die Vorbereitung des Imbisses, den wir vorher angeboten haben, wegfällt", erzählt Gabriele Lugasi, die eine Gruppe im Kindergarten Daimlerstraße leitet. Damit habe man vormittags mehr Zeit für die pädagogische Arbeit mit den Kindern. Allerdings sei der Zeitaufwand nach dem Mittagessen durch Geschirrspülen und Aufräumen größer als zuvor. "Ich würde das warme Essen aber auf jeden Fall beibehalten wollen und weiß, dass die Eltern das auch wünschen", betont Lugasi.

Großes Lob gibt es für die Kliniken Ludwigsburg, die von März bis Mai das Essen in den Kindergärten Daimlerstraße und Otterweg angeliefert haben. Der Service sei äußerst gut und der Anbieter sehr offen für Änderungs- und Zusatzwünsche gewesen, berichtet Bluthardt. Während man das Jakob-Sigle-Heim als Anlieferer wegen der bislang relativ kurzen Probephase noch nicht wirklich bewerten könne, sei man in der Kindertagesstätte Lessingstraße auch mit dem Caterer Hofmann-Menü zufrieden. Allerdings sei der Aufwand hier größer: Der Anbieter liefert im Vierwochenturnus tiefgefrorene Gerichte, aber es sei zeitraubend, die Tiefkühltruhe zu bestücken, die Verpackungen zu entsorgen, die Aluschalen

auszuspülen und das Recyclingmaterial zu sammeln. Der Zeitaufwand für die Essensversorgung war Hafner-Beck ohnehin ein Dorn im Auge: "Das ist nicht originäre Aufgabe der Erzieherinnen", betonte sie. Langfristig müsse eine Küchenkraft für die Vorbereitung der Mahlzeiten eingestellt werden, fand sie.

Auch in der Kernzeitbetreuung der Schillerschule ist die warme Mahlzeit gut angekommen. Etwa 30 Kinder, also die Hälfte der in Kernzeit Betreuten, essen dort zu Mittag und die Eltern sähen es gern, wenn diese Möglichkeit weiterhin existiert, wie Andreas Postl vom Gesamtelternbeirat der Schulen berichtet. Der GEB der Schulen hat jüngst eine Umfrage unter allen Eltern der Grundschulen abgeschlossen. Das Ergebnis: "Die überwiegende Mehrheit der Eltern von Kindern in Kernzeitbetreuung wünscht ein warmes Mittagessen", erzählt Postl. Allerdings sei eine dauerhafte Einführung in den Schulen nicht so einfach, sagt Regine Jung vom Amt für Stadtgesellschaft. In der Uhlandschule sei zwar angedacht, die Kernzeitkinder auch in der Mensa essen zu lassen. Aber in der Silcherschule beispielsweise sei eine Umstellung allein wegen Raumproblemen nicht von heute auf morgen machbar, in der Bolzschule, in der bereits mit Schülern gekocht wird, werde derzeit auf dem Flur gegessen. Auch dieses Thema kommt im Herbst im Sozialausschuss auf den Tisch.

Das ermäßigte Essen zu einem Euro für Familienpassinhaber finde aber ebenfalls großen Anklang, berichtet Inka Bluthardt. Um dieses zu finanzieren, wird die Stadt eine Kooperation mit dem gemeinnützigen Verein Star Care eingehen, der eine Förderung in Höhe von 15 000 Euro für ein Jahr zugesagt hat. Ob ermäßigt oder nicht: Den Kleinen im Kindergarten Daimlerstraße jedenfalls schmeckt"s, das ist nicht zu übersehen.

30.07.2009 - aktualisiert: 30.07.2009 06:01 Uhr